

IHS MARKIT / BME EINKAUFSMANAGER INDEX™

August sieht weitere deutliche Schrumpfung der deutschen Industrie bei düsteren Geschäftsaussichten

ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK

EMI nah am 7-Jahrestief von Juli

Rekordtief bei Ausblick führt zu weiteren Stellenstreichungen

Einkaufs- und Verkaufspreise fallen stärker

Deutschlands Industriesektor blieb auch im August tief im roten Bereich stecken, wie die jüngsten Umfrageergebnisse von IHS Markit und dem BME zum Einkaufsmanagerindex zeigen. Der erneute kräftige Rückgang der Neuaufräge veranlasste viele Unternehmen dazu, die Produktion weiter zu drosseln und abermals beim Personal zu kürzen. Zudem sackte der Geschäftsausblick auf ein neues Rekordtief ab.

Unterdessen setzte sich die deflationäre Entwicklung in der gesamten Branche fort. So zeigen die Daten, dass sowohl Einkaufs- als auch Verkaufspreise im Berichtsmonat stärker gefallen sind als zuletzt.

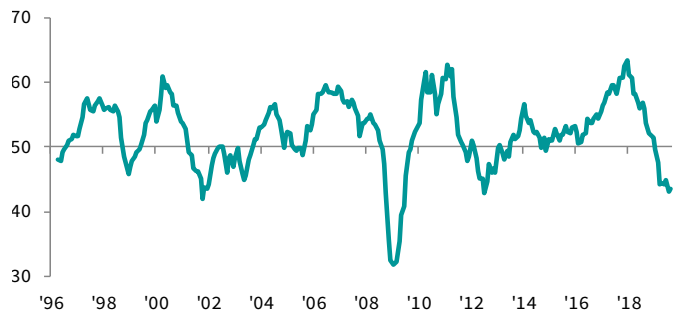
Mit 43,5 Punkten notierte der saisonbereinigte IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex - eine Momentaufnahme des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland abgeleitet aus Indikatoren für Auftragseingang, Produktion, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormaterialbeständen - nur minimal über dem 7-Jahrestief vom Juli (43,2) und signalisierte damit zum wiederholten Mal eine markante Verschlechterung der Geschäftslage.

Das Hauptproblem war wie in den Vormonaten die nachlassende Nachfrage, insbesondere nach Vorleistungs- und Kapitalgütern. In über zehn Jahren fiel der Gesamt-Auftragseingang nur zwei Mal (März und April 2019) schlechter aus als im August. Dahinter stand ein weiteres deutliches Minus bei den Exportneuaufrägen, wenngleich sich die Rückgangsrates hier von ihrem 10-Jahrestief im Juli etwas erholte. Viele Umfrageteilnehmer berichteten von einer spürbaren Zurückhaltung unter den Kunden bezüglich der Erteilung von Neuaufrägen. Des Weiteren wiesen einige der Befragten erneut auf die schwächere Nachfrage aus der Automobilindustrie hin.

Die Produktion ging im August den siebten Monat hintereinander zurück. Immerhin fiel die Schrumpfungsrates nicht mehr so stark aus wie im Vormonat und lag zudem über der der Neuaufräge. Viele

Einkaufsmanagerindex

sb, >50 = Verbesserung im Vergleich zum Vormonat



Quelle: IHS Markit

Hersteller trieben den Abbau ihrer Auftragsbestände voran, um die Produktion am Laufen zu halten.

Derweil beschleunigte sich der Rückgang bei der Beschäftigung zum zweiten Mal in Folge. Das Minus fiel so hoch aus wie zuletzt im Juli 2012 und viele Unternehmen reduzierten ihr Personal hauptsächlich, indem sie befristete Arbeitsverträge nicht verlängerten.

Der stärkere Stellenabbau ging einher mit dem wachsenden Pessimismus der Einkaufsmanager in Bezug auf die zukünftigen Produktionsniveaus. So sackten die Geschäftsaussichten im August auf den niedrigsten Stand seit der ersten Erhebung dieser Daten Mitte 2012 ab.

Im momentanen Umfeld waren die Industrieunternehmen verständlicherweise bemüht, ihre Lagerbestände so gering wie möglich zu halten. Infolgedessen ging die Beschaffung von Materialien und Rohstoffen abermals deutlich zurück. Neben einer weiteren Verkürzung der Lieferfristen führte die geringere Einkaufsmenge zum vierten Rückgang der durchschnittlichen Einkaufspreise in Folge. Dabei spielte auch eine Rolle, dass einige Firmen mit ihren Zulieferern Preisnachlässe aushandeln konnten. Demnach verbilligten sich die Einkaufspreise so kräftig wie seit März 2016 nicht mehr.

Nach dem ersten Rückgang seit fast drei Jahren im Juli fielen die durchschnittlichen Verkaufspreise auch im August. Obgleich das Minus moderat ausfiel und geringer als bei den Kosten, war es die deutlichste Reduzierung seit April 2016.

KOMMENTAR

Phil Smith, Principal Economist bei IHS Markt kommentiert den finalen IHS Markt/BME Einkaufsmanagerindex:

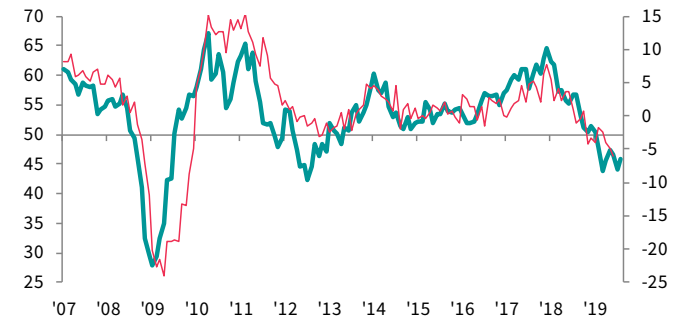
“Der Einkaufsmanagerindex der deutschen Industrie notierte im August nahe dem 7-Jahrestief vom Vormonat, denn die Zahl der Neuauträge ging erneut stark zurück und auch die Produktion wurde weiter gedrosselt. Darüber hinaus deutet der Absturz der Geschäftsaussichten auf ein Rekordtief an, dass das Schlimmste noch bevorstehen könnte.

Der Abschwung des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland hält also weiter an. Da momentan noch kein Licht am Ende des Tunnels zu sehen ist, bauen mehr und mehr Industrieunternehmen Personal ab, was wiederum kein gutes Vorzeichen für die Binnenkonjunktur ist.

Der Industriesektor befindet sich nicht nur in einer Rezession, die aktuellen Daten weisen bei den Verkaufspreisen auch auf eine zunehmende Deflation hin, da vielerorts das Angebot die Nachfrage übersteigt.“

Index Leistung

sb, >50 = Wachstum im Vergleich zum Vormonat



Quellen: IHS Markt, Bundesbank

Industrieproduktion

sb, cal. adj., %/J

KONTAKT

IHS Markt

Phil Smith
Principal Economist
T: +44 1491 461 009
phil.smith@ihsmarkt.com

Joanna Vickers
Corporate Communications
T: +44 207 260 2234
joanna.vickers@ihsmarkt.com

Methodik

Der vorliegende Bericht basiert auf einer monatlichen Datenerhebung, die in Form eines Fragebogens erfolgt, der von Einkaufsleitern bzw. Geschäftsführern von ca. 400 verschiedenen Firmen der Verarbeitenden Industrie beantwortet wird. Die Teilnehmer der Umfrage wurden sowohl nach geographischen als auch branchenmäßigen (Industriezweigen nach SIC) Gesichtspunkten zusammengestellt. Sie gründet sich auf dem regionalen, anteilmäßigen Beitrag der Firmen zum Bruttoinlandsprodukt.

Die Daten werden in der zweiten Monatshälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und die Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung der Lage angeben. Die Diffusionsindizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat bedeutet. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Je größer die Abweichung von 50,0 ist, desto höher zeigt sich die Änderungsrate.

Der EMI setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Index Neuauträge 0,3, Index Leistung 0,25, Index Beschäftigung 0,2, Index Lieferzeiten 0,15, Index Vormateriallager 0,1 - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung des Indikators einfließt. Der Index (abgeleitet vom amerikanischen PMI) wird erstellt, um einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Verarbeitenden Industrie zu ermöglichen. Er ist ein Frühindikator für die gesamte Wirtschaft.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen können aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

Datenerhebung 12. - 22. August 2019.

Für weitere Informationen zur Methodik der PMI-Umfragen kontaktieren Sie bitte economics@ihsmarkt.com.

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markt / BME Einkaufsmanager Index liegen bei IHS Markt. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markt zulässig. Markt übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markt Economics Limited. IHS Markt ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markt Limited.